



Neulich in Jena. Die wöchentliche Kolumne auf jenanews.de. Von Hartfried Ackermann. – Es weihnachtet sehr! Früher bedeutete das, dass im Dezember Weihnachtslieder im Radio erklangen, pünktlich zum 1. Advent die Geschäfte für das Fest der Liebe dekoriert wurden und in vielen Fenstern leuchtete ein kleines Licht und gab den langen und kalten Nächten etwas anheimelndes.

Nun gehöre ich wirklich nicht zu den Weihnachts-Verweigerern, aber in diesem Jahr ist für mich das Maß voll! Und zwar endgültig! Denn wenn ich heute in der Vorweihnachtszeit aus dem Fenster schaue, benötige ich eine Schweißerbrille, um mir nicht meine Augen an der Lichtorgie meines Nachbarn zu verblitzen. Entweder hat der Mann eine Flatrate bei den Stadtwerken oder aber seine Frau hat einen verdammt gut bezahlten Job.

Sein Balkon ist massiv einsturzgefährdet – ca. 30 je acht Meter lange Lichterketten haben ihr Gewicht! Dazu hat mein Nachbar noch diverse blinkende und in allen erdenkbaren Farben rhythmisch aufleuchtende Lichter installiert... Nun ja, wenn er seine Weihnachtsbeleuchtung einschaltet, brauche ich keine Lampe mehr zum Lesen im Bett.

Gestern kam mir noch die Idee, mal dem FC Carl Zeiss Jena bescheid zu geben. Die könnten das Geld für ihr Flutlicht sparen und ab sofort ihre Heimspiele und das abendliche Training vor meines Nachbarn Haus austragen – es ist wirklich hell genug! Und dabei ist mein Nachbar keineswegs ein Einzelfall. Beim Spaziergang durch mein Wohngebiet kam mir der Gedanke, das Weihnachtsfest könnte durchaus eine Erfindung der Energieversorger sein und es stellten sich Assoziationen zu Las Vegas und dem Timesquare in New York ein... So ungefähr könnte aber auch Weihnachten in Hanoi oder Karlovy Vary aussehen.



Wann gehen Sie am liebsten NICHT einkaufen? Richtig – in der Vorweihnachtszeit. Laut Statistik hat Jena 100.000 Einwohner, aber müssen die alle gleichzeitig entweder im Burgau-Park oder in der Neuen Mitte auftauchen?! Überhaupt: Einkaufszentren. Sie scheinen in hartem Konkurrenzkampf zu stehen, wenn es darum geht, Jahr für Jahr ein bisschen früher die Weihnachtsdeko ins Schaufenster zu packen. Hat eigentlich schon mal jemand im Mai Fasching gefeiert, um darauf hinzuweisen, das es ja nun nicht mehr so lang hin ist bis zum 11.11.?

Ende August werden die ersten Pfefferkuchen angeboten. Mitte September ist dann auch der letzte Supermarkt weihnachtlich gestaltet und es gibt Schokoladenweihnachtsmänner im Zehnerpack zu kaufen. Im Oktober jobben Studenten als Nikolaus verkleidet in den Geschäften und lehren den kleinen Kindern das fürchten. Im November dann habe ich „Last Christmas“ beim einkaufen zum schätzungsweise 2000. Mal gehört. Und nun gilt es nur noch, die Zeit bis zum Totensonntag zu überstehen und endlich eröffnen die Weihnachtsmärkte.

Was gibt es nicht alles für alkoholhaltige Getränke mit weihnachtlichem Bezug!

Weihnachtsbier, Glühwein, Eierpunsch, Grog... Warum das alles? Weil es nüchtern nicht mehr zu ertragen ist? Da toben Teenies im bauchfreien Outfit bei minus 7 Grad im Vollrausch über den Weihnachtsmarkt, die Nikolausmütze auf halb acht auf dem Kopf und das ist dann wohl die stille Nacht, die heilige Nacht?! Und es gibt keinen Ort der Besinnung: Im Fernsehen sah ich kürzlich eine Klingelton-Werbung mit einem sturzbetrunkenen Elch, der Weihnachtslieder grölte. Schöne Becherung für's Handy!

Irgendwann mutierte das Fest der Liebe zum kollektiven Kaufrausch. Mit glasigem Blick hasten nun die Leute durch die Einkaufszentren und machen auch vor dem allerletzten Tand nicht halt – Onkel Werner (Rentner, 84) wird sich bestimmt über die hirschhaut-bespannten Kleiderbügel freuen. Und wenn nicht, wird er es nicht zeigen...

Na dann, fröhliche Weihnachten!

Text: Hartfried Ackermann

Foto: pixelio.de